

Willkommen...

Eine Basis für gelingende Unterrichtsprozesse

Margarete Schäfer

Dipl. Psychologin, Lehrerin GY

Christina Keller

Lehrerin GS

Herbsttagung 2019 / Schulentwicklungstag

Werte fair.0. – Ein Auftrag für Bildung und Erziehung

2.10.2019, Universität Würzburg



Was beeinflusst unseren Unterricht?

Das Verhalten unserer SchülerInnen hat immer einen Grund.

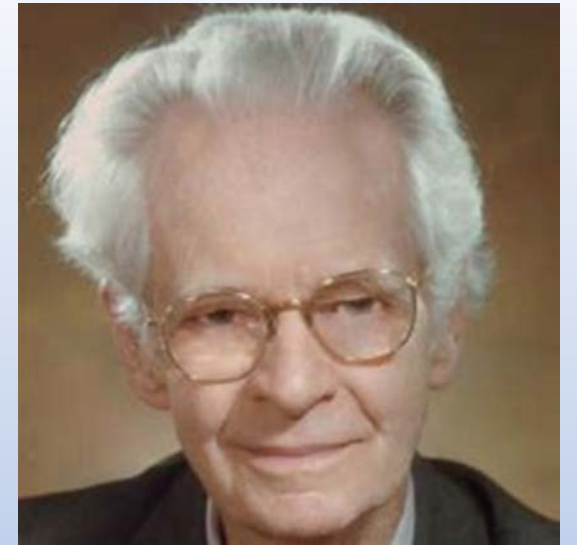
Wenn wir Gründe verstehen, können wir über Veränderungen nachdenken.



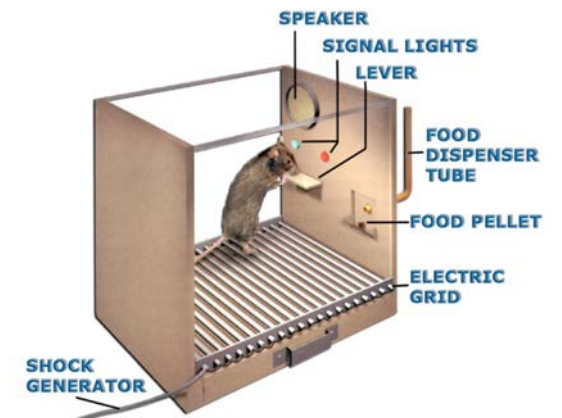
Operantes Konditionieren

Skinner's Modell des operanten Konditionierens:

Die positiven oder negativen Konsequenzen, die einem bestimmten Verhalten folgen (Verstärkung oder Bestrafung), beeinflussen die zukünftige Auftretenswahrscheinlichkeit dieses Verhaltens in ähnlichen Situationen.



Operant Conditioning: The Skinner Box



Operantes Konditionieren

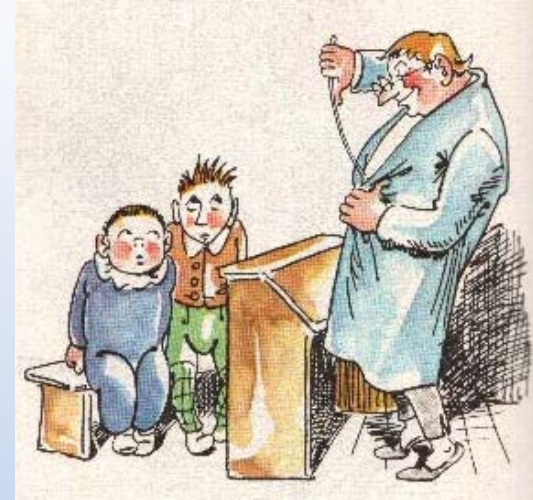
	Auftrittswahrscheinlichkeit eines Verhaltens wird...	
	erhöht	verringert
ein Reiz wird hinzugefügt	ein angenehmer Reiz wird hinzugefügt, positive Verstärkung	ein unangenehmer Reiz wird hinzugefügt positive Bestrafung
ein Reiz wird entfernt	ein unangenehmer Reiz wird entfernt negative Verstärkung	ein angenehmer Reiz wird entfernt negative Bestrafung

Bestrafung

(vgl. Zimbardo, S. 222 f.)

Bestrafung sollte nur zur Anwendung kommen,

- wenn Verstärkung durch die Erziehenden nicht möglich ist oder
- die unerwünschte Verhaltensweise anders nicht schnell genug unterbunden werden kann



Grundsätze, wenn Bestrafung doch eingesetzt wird:

- kurze Dauer
- direkt auf das Fehlverhalten folgend
- in der Intensität begrenzt
- als Maßnahme gegen das unerwünschte Verhalten erkennbar
- nur auf die Situation beschränkt
- Keine körperliche Züchtigung

Bestrafung

(vgl. Zimbardo, S. 224)

Premack-Prinzip im Klassenzimmer (David Premack, 1962)

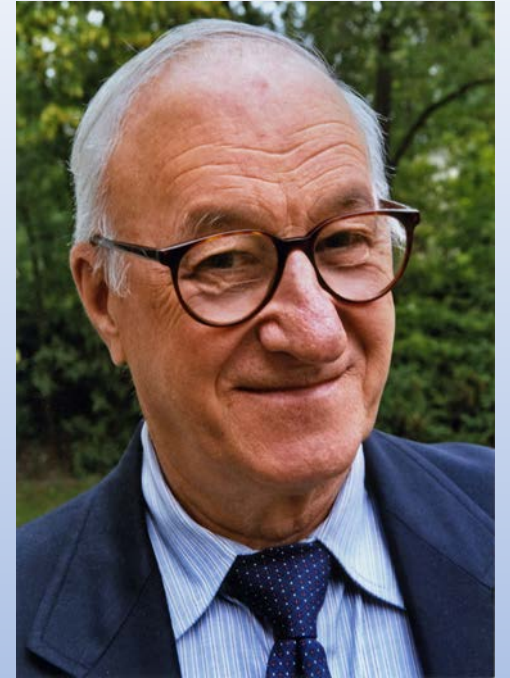
Als positive Verstärkungen werden angenehme Aktivitäten eingesetzt (z.B. Spielen nach Erledigen der Hausaufgaben, Spiel oder Lied am Ende der Stunde).

Die Umsetzung des Premack-Prinzips zeigte sogar in Klassen Wirkung, in denen bisher Bestrafung, Bitten und Geschrei nicht zum Erfolg geführt hatten.

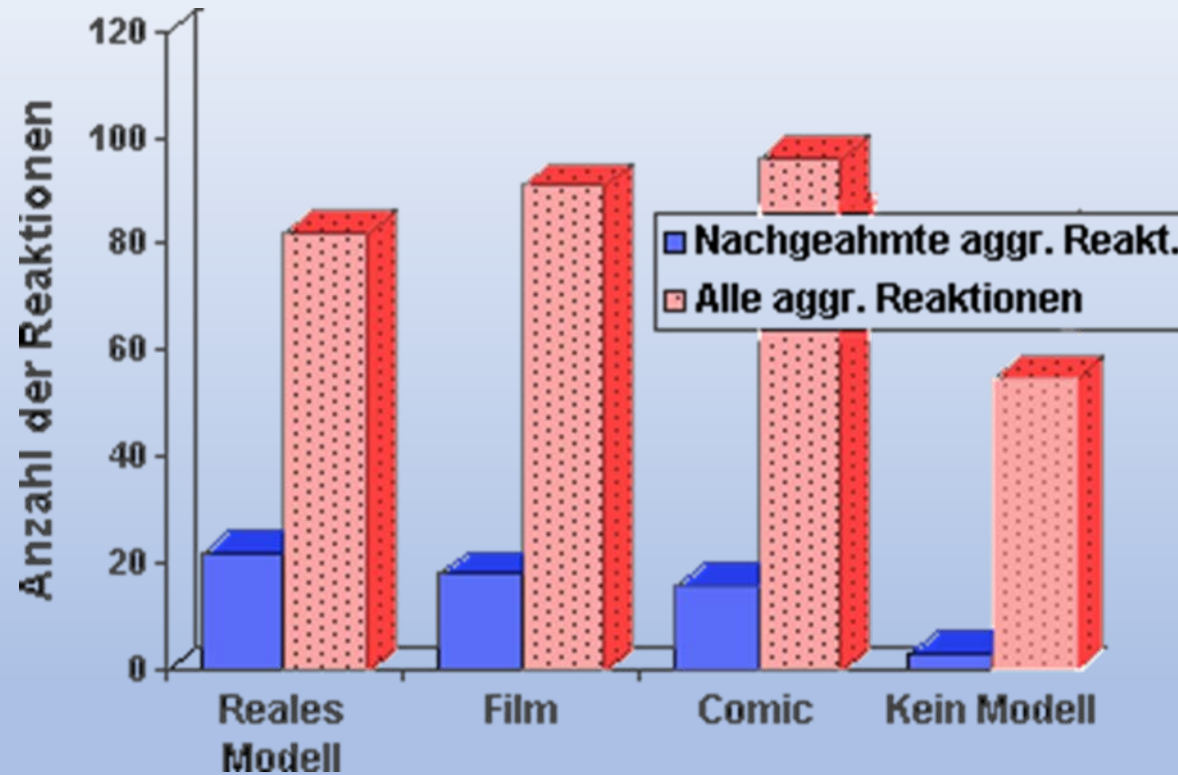
Sozial-kognitives Modellernen nach Bandura

Die sozial-kognitive Lerntheorie des Modelllernens (u.a. auch als stellvertretendes Lernen, Beobachtungslernen bezeichnet) wurde vom kanadischen Lernpsychologen Albert Bandura (geb.1925) entwickelt.

Er geht davon aus, dass der Mensch durch Beobachtung und Imitation des Verhaltens anderer lernt.



Sozial-kognitives Modellernen nach Bandura



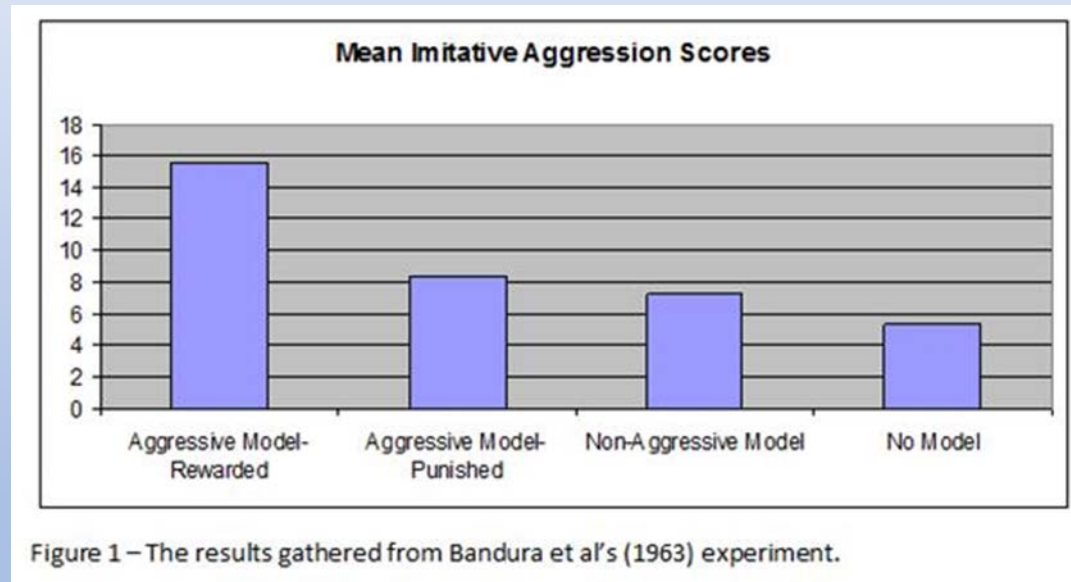
Sozial-kognitives Modellernen nach Bandura

Ein Verhalten wird umso wahrscheinlicher gezeigt, wenn

- das Modell mächtig wirkt oder über eine „Belohnungswirkung“ verfügt (Eltern, Lehrer)
- das Modell beliebt, respektiert ist, als positiv wahrgenommen wird
- das Modell dominant ist
- das Modell und der Beobachter sich in ihren Interessen ähneln, gleich alt sind, das gleiche Geschlecht haben

Sozial-kognitives Modellernen nach Bandura

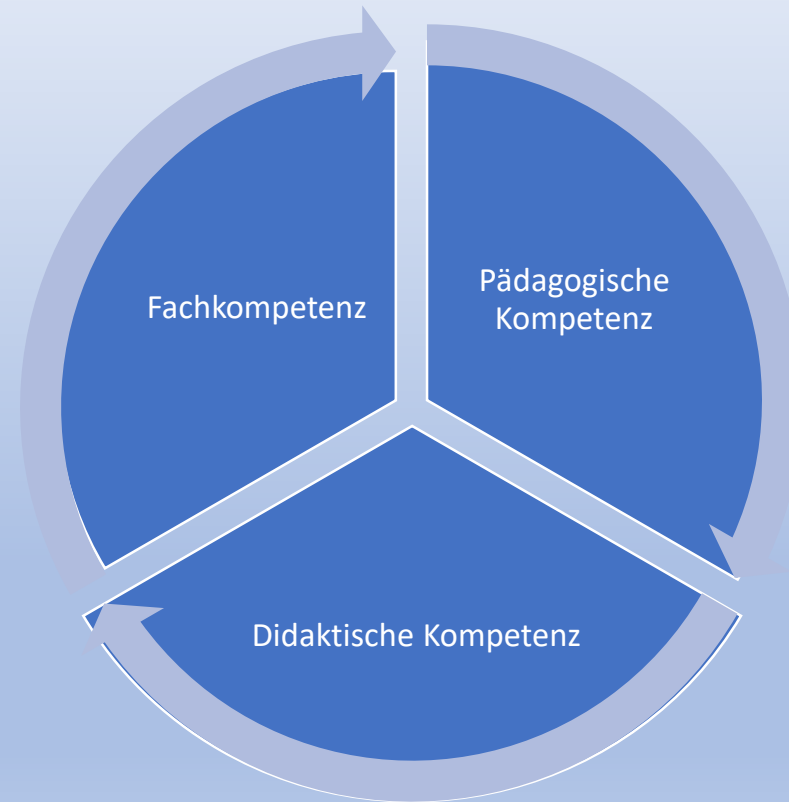
Modellernen als stellvertretende Verstärkung



Auf die Haltung der Lehrperson kommt es an

Ein Expertenlehrer hat nicht nur ein ausgeprägtes Fachwissen, sondern muss in der Lage sein, mit dem Lernenden in einen **Dialog** zu treten und eine **Beziehung** aufzubauen.

vgl. John Hattie, Visible Learning



Hoffmans Theorie des Einflusses der Beziehung auf den Prozess der Internalisierung

(vgl. Zimbardo, S. 697 ff.)

Reaktionen auf unerwünschtes Verhalten von Kindern können in drei Kategorien eingeteilt werden:

Liebesentzug: Entzug der Zuneigung, Signalisieren von Enttäuschung, Abbrechen des Kontakts, demonstrative körperliche Abwendung

Machtausübung: Drohungen, Bestrafungen, Befehle bis hin zu physischer Gewalt (führt zu Angst)

Induktion: Herbeiführung einer bestimmten Sichtweise beim Kind, Hinweisen auf die Auswirkungen des eigenen Verhaltens (je nach Alter unterschiedlich).

Hoffmans Theorie des Einflusses der Beziehung auf den Prozess der Internalisierung

(vgl. Zimbardo, S. 697 ff.)

Wenn bei der Reaktion auf kindliches Fehlverhalten die Induktion dominiert, erleichtert das den Kindern die Internalisierung von Normen!



Bei Machtausübung nur äußere Anpassung aus Angst vor Strafe;
Keine Internalisierung der Normen



Bei Liebesentzug Entwicklung eines ängstlich-rigiden Normen- und Moralsystems (Angst vor Kritik)

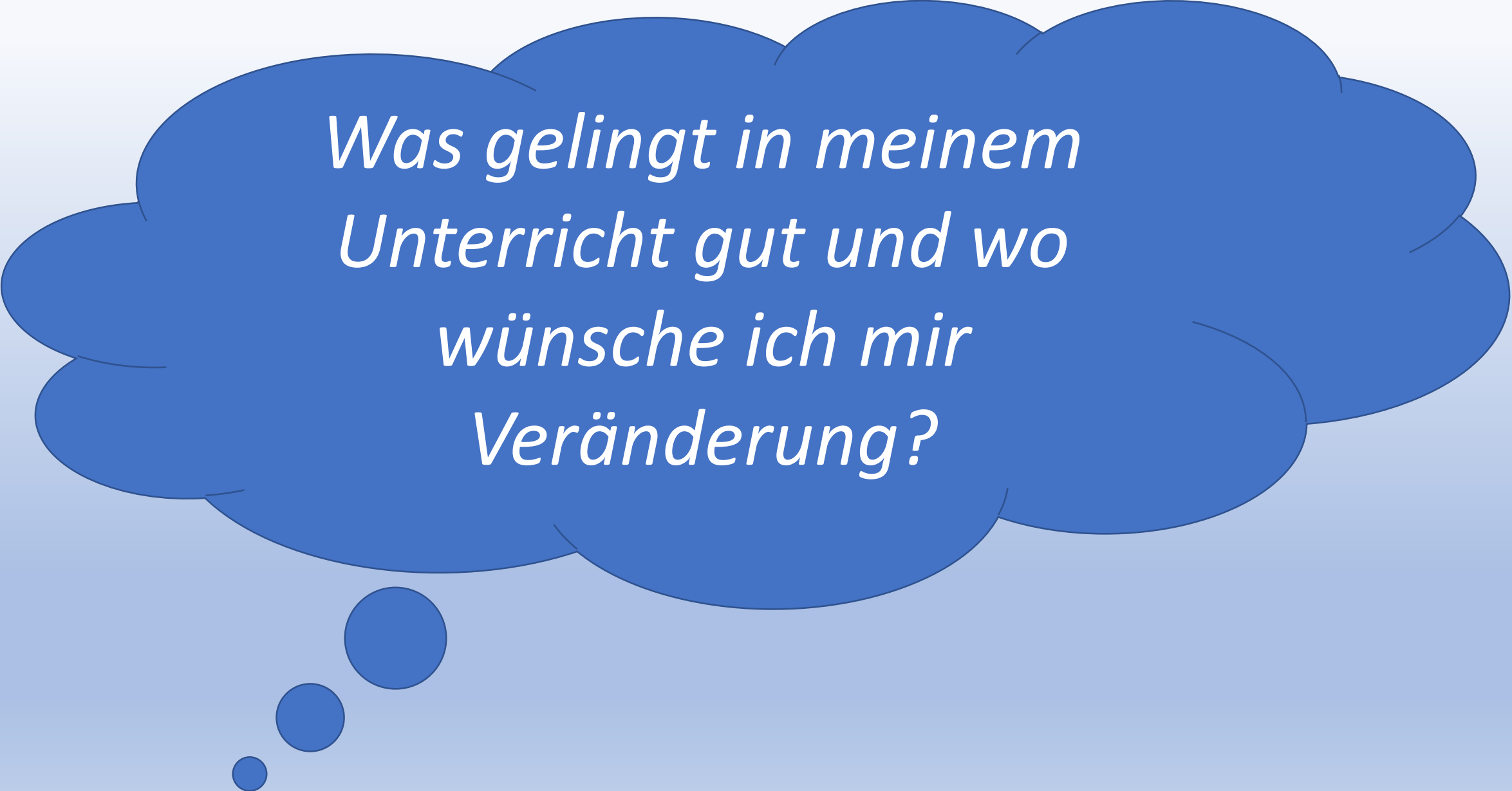
Die Internalisierung von Normen durch Induktion (vgl. Zimbardo, S. 700 f.)

Auswirkungen von induktiven Erziehungsmaßnahmen:

Kognitive Ebene: Herstellen
einer ursächlichen Beziehung
zwischen dem eigenen Verhalten
und der Folge für andere Personen

Empathie: Förderung des
Sich-Einfühlens
in andere Personen
(Empathie-Mediationshypothese)

Erfahrung von Schuldgefühlen (empathic guilt)
und Erhöhung der Bereitschaft zu prosozialem Verhalten



*Was gelingt in meinem
Unterricht gut und wo
wünsche ich mir
Veränderung?*

Meine Erziehungswerte?

Ranking „Krönungsverfahren“

- Sammeln Sie gemeinsam sechs Werte, die Ihnen wichtig sind.
- Suchen Sie für jeden Wert ein Beispiel aus dem Schulalltag und folgen Sie den weiteren Anweisungen.

Tugenden aus der christlichen Tradition

Gerechtigkeit

- z.B. Friedfertigkeit anbahnen

Tapferkeit

- z.B. Ehrlichkeit anbahnen

Maß

- z.B. Selbststeuerung anbahnen

Klugheit

- z.B. Rücksichtnahme anbahnen

Glaube

- z.B. Vertrauen anbahnen

Hoffnung

- z.B. Fehlerfreundlichkeit anbahnen

Liebe

- z.B. Toleranz anbahnen

Werte, die Führung schaffen

Gleichwürdigkeit - den anderen Menschen wahrnehmen und ernst nehmen

Integrität - persönliche Grenzen, Bedürfnisse und Wertvorstellungen

Authentizität - ohne ihn können Beziehungen nicht erfolgreich sein

Verantwortung - der Gemeinschaft und sich selbst gegenüber

(nach Jesper Juul, Leitwölfe sein, 2016 6. Auflage)





Unterrichtsprozesse orientierend leiten

1. Stärken Sie das **Positive**.
2. Klären Sie Ihre **Erziehungswerte**.
3. Kontrollieren Sie Ihren **Ärger**.
4. Achten Sie auf direkte und verschlüsselte **Botschaften**.
5. Seien Sie **kurz, präzise** und **positiv**.
6. Reden und handeln Sie **respektvoll**.
7. Sprechen Sie von sich **selbst**.
8. Binden Sie den Schüler in **Entscheidungen** ein.
9. Verwenden Sie **Regeln** und **Absprachen**.
10. Seien Sie **konsequent** mit Konsequenzen.



(nach Schneewind / Böhmert, Kinder im Grundschulalter kompetent erziehen, 2009 2. Auflage)

Was
vereinbaren
wir?

Was willst du?

Was fühlst du jetzt?

Was ist passiert? Erzähle! Höre!



Aufgaben der moralischen Erziehung (Hobmair, S. 316)

Herstellen
einer positiven
Bindung
zwischen Kind
und Erzieher
sowie eines
harmonischen
Familienklimas

Wissen,
welche
Werte
man in der
Erziehung
verwirk-
lichen will

Vorleben
und
Einüben
von
Wertvor-
stellungen
mit
innerer
Über-
zeugung

Lob und
Anerkennung
bei Zeigen
bzw. leben
der
erwünschten
Werte

Bereitschaft
zur
Auseinander-
setzung
mit dem
Kind
zeigen.